

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 22 (1945)

Nachruf: Dr. Emil Suter : 1875-1944
Autor: Ackermann, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Emil Suter

Bezirkslehrer in Wohlen

1875—1944

Dr. Emil Suter von Zug verbrachte auf dem väterlichen Hofe Stadelmatt, Gemeinde Hünenberg, eine glückliche Jugendzeit. Er besuchte nach Absolvierung der Gemeinde- und Sekundarschule das Lehrerseminar in Zug und studierte sodann an der Akademie Neuenburg und den Universitäten Freiburg i. Ü., Leipzig und Basel moderne Sprachen und Geschichte. Er erwarb sich 1901 in Basel den Doktorhut.

Nach verschiedenen Stellvertretungen und dreijähriger Wirksamkeit am Institut Zuberbühler in Aarburg wurde Dr. E. Suter im November 1904 als Lehrer für Französisch, Geographie und Englisch an die Bezirksschule Wohlen gewählt, welchem Wirkungskreise er während 36 Jahren seine besten Dienste widmete. Wohl ausgerüstet mit einer vielseitigen Veranlagung und wissenschaftlichen Ausbildung übernahm er bald auch andere Unterrichtsfächer, wie Rechnen, Naturkunde und Geschichte, so wie das Gesamtinteresse der Schule es jeweilen erheischte. Die in allen diesen Jahren überaus zahlreich gewordenen ehemaligen Schüler schätzen übereinstimmend die anregende, natürliche Art seines Unterrichtes. Seinen Kollegen war Dr. E. Suter ein wohlmeinender, hilfsbereiter Berater.

Von Hause aus begeisterter Naturfreund und scharfer Beobachter, hatte er mit besonderer Liebe auch Naturwissenschaften studiert, machte sich seine Erkenntnisse neben der Schule in praktischer Weise in seinem schönen Landheim am Berge dienstbar und nützte damit auch andern. Im Rahmen des ornithologischen Vereins Wohlen, der auf seine Initiative gegründet worden war, und den er während vieler Jahre leitete, förderte er die Geflügel- und Kleintierhaltung durch Referate und an Ausstellungen, und weit herum hielt er in jener Zeit Vorträge über diese Gebiete.

Die Gegend von Wohlen und das Freiamt waren ein dankbares Feld für den Biologen: Da lag vor ihm ausgebreitet das Bünztal mit all seinen mannigfaltigen Kleinodien, die ihm die

verschiedenen Rückzugsmoränen geschenkt hatten, da war der Wagenrain mit seiner Wirrnis von Moränen und Zwischenmoränentälchen, mit kleinen Flach- und Hochmooren. Dr. E. Suter erlebte sodann die Zeit der Bünzkorrektion und der vielen Entwässerungen, welche den Charakter des Pflanzenkleides und der Tierwelt wesentlich änderten. Da hieß es zu bewahren, was etwa noch zu retten war, galt es, den frühern Zustand wenigstens in Beschreibungen festzuhalten.

Dr. E. Suter war eifriger Vogelschützer und Pilzfrend, war stets hilfsbereit, wo es möglich schien, Naturdenkmäler wie erratische Blöcke, seltene und schöne Bäume, Ruinen, zu erhalten. Er wirkte sodann mit bei der Schaffung von neuen Naturschutzgebieten: Ottenbacher Ried, Teil der stillen Reuß bei Fischbach, Maschwander Allmend.

Von seinen hauptsächlichsten Arbeiten und Publikationen seien genannt:

Floristische Studien im Freiamt. Neue Standorte seltener oder für unsere Gegend nicht nachgewiesener Pflanzen.

Studien über die Adventivflora, die besonders während des Weltkriegs 1914—1918 sehr mannigfaltig war (in Verbindung mit dem Botanischen Garten Zürich).

Studien über die Varietäten und Spielarten der Fichte, besonders in bezug auf die Formen der Zapfenschuppen. Publikation darüber auf Anregung von Prof. C. Schröter.

Publikation über Zierbäume und Sträucher in den Wohler Dorfgärten im Jahresbericht der Schulen.

Publikation über die Kohlen der Schweiz (Jahresbericht).

In seinen spätern Jahren arbeitete Dr. E. Suter mehr auf dem Gebiete der prähistorischen Forschung. Er war einer der Gründer der Historischen Gesellschaft von Wohlen und Umgebung, die sich dann bald zur Historischen Gesellschaft Freiamt erweiterte. Auch hier gelang ihm noch manch glückliches Werk. Wir nennen die Leitung der verschiedenen Ausgrabungen und Forschungen der Gesellschaft (Hohbühl, Häslerhau) und seine Schrift «Die Flurnamen der Gemeinde Wohlen», herausgegeben von der Historischen Gesellschaft Freiamt, 1934. Es sei auch auf «Unsere Heimat», Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt, verwiesen und besonders auf XIX. Jahrgang

1945, der die historische Arbeit von Dr. E. Suter, als langjährigen Präsidenten, von kompetenter Seite würdigt.

Umfangreiches Material auf verschiedenen Gebieten hat Dr. E. Suter gesammelt, das zu verarbeiten ihm nicht mehr gegönnt war.

Auf das Frühjahr 1940 trat Dr. E. Suter aus dem aktiven Schuldienste zurück. Er wollte sich ganz seiner lieben Familie, seinem Heim und den Forschungen widmen. Indessen entriß ihm im Sommer 1941, nachdem ihm während Jahrzehnten das glücklichste Familienleben beschieden gewesen war, der Tod die treue Gattin. Bei seinen lieben Kindern fand er Trost im tiefen Leide. Dann meldete sich nach zwei Jahren der Uerbittliche auch bei ihm, noch eine letzte Frist gebend. Nun ruht Dr. Emil Suter aus von seiner rastlosen, so wertvollen Lebensarbeit. In gar vielem ist er uns ein Vorbild. Durch sein Lebenswerk sind wir ihm verpflichtet, und eine große Gemeinde wird ihm ein treues Andenken bewahren.

H. Ackermann, Wohlen.

Dr. Arthur Erni

19. Dezember 1885 — 12. Januar 1945

Wiewohl außerhalb unseres Kantons wohnhaft und manche Jahre außer Landes, ist Dr. Arthur Erni seit seinem Beitritt im Jahre 1920 unserer Gesellschaft treu geblieben. Ein Hirnschlag, den er an seiner Arbeitsstätte im Basler Naturhistorischen Museum erlitten, hat ihm ein von vielen schmerzlich empfundenenes allzu frühes Ende gesetzt.

Arthur war der ältere der beiden Söhne des Amtsschreibers Vincenz Erni in Olten. Schon in seiner dortigen Schulzeit, mit Dr. Theodor Stingelin als Naturgeschichtslehrer, dem Schöpfer des gegenwärtigen Oltener Naturhistorischen Museums, sammelte der begabte, der Umwelt freudig aufgeschlossene Knabe Versteinerungen der Umgebung seines Wohnortes. Am Gymnasium der Aargauischen Kantonsschule fesselte ihn